

Offene und geschlossene Berufe in Deutschland – Welchen Stellenwert haben formale berufliche Qualifikationen?

CHRISTIAN EBNER

Prof. Dr., Juniorprofessor für Soziologische Berufsforschung in der Abteilung »Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Berufsbildung« im BIBB und an der Universität zu Köln

SANDRA HORN

Mitarbeiterin in der Abteilung »Sozialwissenschaftliche Grundlagen der Berufsbildung« im BIBB

Der Beitrag geht der Frage nach, inwieweit Berufe auch ohne abgeschlossene Ausbildung oder mit einem fachfremden Abschluss ausgeübt werden. Eine entsprechende Öffnung von Berufen kann eine Chance für verschiedene Bevölkerungsgruppen darstellen, die sonst erschwerten Zugang zum Beschäftigungssystem haben. Jedoch wirft dies auch Fragen zur Qualität und Attraktivität von Berufen auf. Mögliche Folgen werden abschließend erörtert.

Was bedeutet Offenheit und Geschlossenheit von Berufen?

»Berufliche Schließung« (WEEDEN 2002) beschreibt das Errichten von »Barrieren« um berufliche Positionen, um den Zugang bzw. das Arbeitskräfteangebot zu beschränken. Berufliche Qualifikationen sind ein Beispiel für solche Barrieren. In Deutschland sind Ausbildungssystem und Erwerbssystem eng aneinandergeschnitten. Duale Ausbildungsberufe folgen Lehrplänen, die von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite vereinbart wurden. Insofern ist zu erwarten, dass in Berufen mit mittlerem Anforderungsniveau vor allem Personen arbeiten, die in dem entsprechenden Beruf ausgebildet wurden, zumindest aber über einen formalen beruflichen Abschluss verfügen.

Mit der Frage, wie offen oder geschlossene Berufe sind, sind zum einen das Thema Inklusion, zum anderen die

Themen Fachkräfteengpässe und Attraktivität sowie Qualität von Berufen verbunden.

Wie offen sind Berufe in Deutschland?

Im Folgenden werden solche Erwerbsberufe betrachtet, die nach der Klassifikation der Berufe 2010 das Anforderungsniveau »fachlich ausgerichtete Tätigkeiten« aufweisen. Damit stehen Berufe (genauer: Berufsgattungen) im Mittelpunkt, für die üblicherweise der Abschluss einer mindestens zweijährigen dualen oder vollzeitschulischen Berufsausbildung erforderlich ist. Die Auswahl der Berufe beschränkt sich auf die 25 am stärksten besetzten Berufe in der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012. Der Grad der Offenheit von Berufen wird anhand von zwei Merkmalen erfasst:

1. über den Anteil von Erwerbstätigen in einem Beruf, der keine berufliche Ausbildung abgeschlossen hat.
2. über den Anteil von Erwerbstätigen in einem Beruf, der eine fachfremde Ausbildung abgeschlossen hat, wobei eine fachfremde Ausbildung dann angenommen wird, wenn die Befragten angeben, dass ihre absolvierte Ausbildung mit der ausgeübten Tätigkeit nichts mehr zu tun hat.

Beides zusammen gerechnet ergibt dann den Wert für die Offenheit eines Berufs insgesamt. Da die folgenden Ergebnisse auf einer Stichprobe beruhen, sind die Offenheitswerte nicht als exakte Bevölkerungswerte, sondern als grobe Richtwerte zu betrachten.

Die Tabelle zeigt je nach Beruf sehr unterschiedliche Offenheitsniveaus. Als besonders offene Berufe mit einem Wert von rund 70 Prozent können Be-

rufskraftfahrer/-innen (74%), Kassierer/-innen, Kartenverkäufer/-innen (73%), Fachkräfte aus dem Gastromieservice (71%) und der Lagerwirtschaft (69%) identifiziert werden. Hochgradig geschlossen mit einem Wert von unter 20 Prozent sind demgegenüber die Berufe Steuerberatung (6%), Kinderbetreuung und -erziehung (13%), Gesundheits- und Krankenpflege (13%) sowie Medizinische Fachangestellte (16%). Auffallend ist damit die Ballung der Gesundheits- und Erziehungsberufe, die durchweg eine sehr hohe Schließung nach Qualifikation aufweisen. Mehrere Berufe (z. B. Gesundheits- und Krankenpflege sowie staatlich anerkannte Erzieherberufe) sind in Deutschland reglementiert und an den Besitz einer bestimmten Qualifikation gebunden. Andere potenzielle Erklärungsansätze für hohe Schließungswerte sind etwa ein ausreichendes Angebot an qualifizierten Arbeitskräften, sodass eine Öffnung des Berufs weniger notwendig wird. Arbeitgeber und Verbände können zudem in manchen Berufen und Branchen besonders großen Wert auf den Nachweis formaler Qualifikationen legen. Auf der anderen Seite ist auch denkbar, dass sich manche Berufe gezielt für Unqualifizierte öffnen und zum Beispiel beruflich nicht qualifizierte Praktikantinnen und Praktikanten oder Studierende als Unterstützung einstellen. Hier sind in Zukunft auch tiefer gehende Analysen und Befragungen auf Einzelberufsebene notwendig. Dabei ist es sinnvoll, die Offenheit der Berufe getrennt nach den beiden Kategorien *Beruflich Unqualifizierte* und *Beruflich Qualifizierte – fachfremde Ausbildung* zu untersuchen. So fällt etwa auf, dass Berufskraftfahrer/-innen zu einem großen Teil beruflich qualifiziert sind,

Tabelle
 Offenheit und Geschlossenheit der 25 häufigsten Erwerbsberufe mittleren
 Anspruchsniveaus, Jahr 2012

	Berufsbezeichnung (in Klammern der entsprechende fünfstellige Code der KldB 2010)	Offenheit insgesamt*	Beruflich Unqualifizierte	Beruflich Qualifizierte – fachfremde Ausbildung
1	Berufskraftfahrer/-innen (Güterverkehr/Lkw) (52122)	74 % (0,02)	17 %	57 %
2	Kassierer/-innen, Kartenverkäufer/-innen (62112)	73 % (0,04)	36 %	37 %
3	Gastronomieservice (63302)	71 % (0,04)	32 %	38 %
4	Lagerwirtschaft (51312)	69 % (0,03)	20 %	49 %
5	Verkauf (Bekleidung, Leder, Sport, Schuhe) (62212)	60 % (0,04)	24 %	36 %
6	Gebäudetechnik (34102)	54 % (0,03)	10 %	44 %
7	Verkauf (ohne Produktspezialisierung) (62102)	52 % (0,05)	19 %	33 %
8	Büro- und Sekretariatskräfte (71402)	40 % (0,00)	7 %	32 %
9	Verkauf (Lebensmittel) (62302)	39 % (0,03)	8 %	30 %
10	Versicherungskaufleute (72132)	36 % (0,04)	4 %	32 %
11	Metallbau (24412)	35 % (0,04)	9 %	26 %
12	Kaufmännische/technische Betriebswirtschaft (71302)	35 % (0,01)	3 %	31 %
13	Kaufleute Groß- und Außenhandel (61212)	33 % (0,04)	4 %	29 %
14	Öffentliche Verwaltung** (73202)	31 % (0,01)	6 %	25 %
15	Sozialverwaltung und -versicherung (73212)	24 % (0,04)	1 %	23 %
16	Bankkaufleute (72112)	24 % (0,02)	3 %	21 %
17	Kraftfahrzeugtechnik (25212)	24 % (0,04)	2 %	22 %
18	Bauelektrik (26212)	24 % (0,04)	6 %	18 %
19	Maschinenbau- und Betriebstechnik (25102)	22 % (0,03)	5 %	17 %
20	Köche/Köchinnen (29302)	21 % (0,04)	6 %	16 %
21	Altenpflege (82102)	21 % (0,02)	9 %	12 %
22	Medizinische Fachangestellte (81102)	16 % (0,03)	0 %	16 %
23	Gesundheits- und Krankenpflege (81302)	13 % (0,01)	3 %	10 %
24	Kinderbetreuung und -erziehung (83112)	13 % (0,02)	4 %	9 %
25	Steuerberatung (72302)	6 % (0,04)	3 %	4 %

* Hinter den Offenheitswerten sind für jeden Beruf auch die jeweiligen Standardfehler in Klammern angegeben. Je kleiner die Standardfehler ausfallen, desto genauer ist der geschätzte Offenheitswert. Eventuelle Inkonsistenzen bei den aufsummierten Offenheitswerten (wie z. B. bei Steuerberatung) ergeben sich aufgrund von Rundungen.

** Diese Berufsgattung umfasst: Berufe in der öffentlichen Verwaltung (ohne Spezialisierung) (73202) und Berufe in der öffentlichen Verwaltung (sonstige spezifische Tätigkeitsangabe) (73282).

Quelle: Eigene Darstellung basierend auf gewichteten Ergebnissen der BIBB/BAuA-Erwerbstätigenbefragung 2012.

jedoch eine fachfremde Ausbildung abgeschlossen haben. Dagegen verfügen Kassierer/-innen, Kartenverkäufer/-innen sowie Gastronomieservicekräfte zu rund einem Drittel über keine abgeschlossene berufliche Ausbildung.

Welche Folgen hat die Offenheit von Berufen?

Insgesamt zeigen die Analysen, dass der Anteil an Unqualifizierten oder Qualifizierten mit fachfremder Ausbildung in den meisten Berufen auf der mittleren Anspruchsebene eher gering ist. Gleichwohl sind berufsspezifische Unterschiede erkennbar.

Wie ist dies gesellschaftspolitisch einzuordnen? Ist es möglich, Berufe auch ohne entsprechendes Abschlusszertifikat auszuüben, hat dies Vorteile für be-

stimmte Bevölkerungsgruppen: Erstens ermöglicht es Unqualifizierten, einen Beruf auszuüben – die Arbeitslosenquote in dieser Bildungsgruppe liegt heute weit über der von beruflich Qualifizierten. Zweitens können Personen, die in ihrem erlernten Beruf aufgrund von Rationalisierungsprozessen keine Beschäftigung mehr finden, in offene Berufe ausweichen. Drittens können Arbeitskräfte, die ihren Abschluss im Ausland erworben haben, möglicherweise leichter auf dem deutschen Arbeitsmarkt Fuß fassen. Auch vor dem Hintergrund der Debatte zur Integration von Flüchtlingen ist dies von zentraler Bedeutung.

Die Öffnung von Berufen birgt aber nicht nur Vorteile. Werden Unqualifizierte oder anderweitig Qualifizierte beschäftigt, weil keine entsprechend

qualifizierten Fachkräfte zur Verfügung stehen, wirft dies auch die Frage nach der Attraktivität der (Ausbildungs-) Berufe auf. Ebenso droht bei einer Zunahme von Unqualifizierten in einem Beruf ein Qualitäts- und Prestigeverlust. Neben differenzierten Analysen auf Berufsebene stellt sich für die zukünftige Forschung die spannende Frage, ob die Öffnung von Berufen zu Lohneinbußen der Beschäftigten führt. Ebenso interessant wäre die Frage, ob es zu einer Verdrängung von Personen mit dualem oder vollzeitschulischem Ausbildungsabschluss durch akademisch qualifizierte kommt. ◀

Literatur

WEEDEN, K.: Why Do Some Occupations Pay More than Others? Social Closure and Earnings Inequality in the United States. In: American Journal of Sociology, 108 (2002) 1, S. 55–101